Es wurden 21 verschiedene Sorten Calcutta-Tamarinden und ein Muster westindischer Tamarinde untersucht. Die nach E. Fleischer¹⁾ ausgeführte Bestimmung der Säuren ergab folgende Mittelzahlen:

Freie Weinsäure	6,63 %
Weinstein	4,87 »
Citronensäure	1,76 »

Die Analysen des Verfassers erstrecken sich ferner auf den Gehalt der Früchte an Samen, Cellulose, Wasser, Extract, Schleimstoffe, Zucker, Asche des Löslichen und Asche des Unlöslichen, welche nachstehende Durchschnittswerthe ergaben:

Samen	10,47 %
Cellulose	15,61 »
Wasser	24,86 »
Extract	48,34 »
Schleimstoffe	1,95 »
Zucker	18,36 »
Asche des Löslichen	3,56 »
Asche des Unlöslichen	1,19 »

Ueber das Jod-Vasol „Hell“ berichtet Kottmeyer.²⁾

Das Präparat wird dargestellt durch Einwirkung von Einfach-Chlorjod auf überschüssige Oelsäure, wobei sich als Reactionsproduct ein braunes, schweres Oel bildet, das durch Waschen mit Wasser und Thio-sulfatlösung gereinigt und schliesslich durch Chlorcalcium oder calcinirtes Natriumsulfat getrocknet wird. Nach Ermittlung des Jodgehaltes wird die jodirte Oelsäure in berechneter Menge mit gelbem Vaselineöl unter Zusatz einiger Procente Weingeist gemischt und zur Sättigung der freien Oelsäure trocknes Ammoniakgas eingeleitet. Das Jod-Vasol stellt eine klare, braune Flüssigkeit dar, die in der Kälte dick und trübe, beim gelinden Erwärmen wieder klar wird; mit 2 Theilen Wasser geschüttelt bildet es eine ziemlich lang haltbare Emulsion; wird das Präparat auf 40° C. erwärmt, so entweicht Ammoniak und das Präparat büsst seine Emulgirbarkeit mit Wasser ein, die sich durch Zuführen von Ammoniakgas wieder herstellen lässt.

Ein gutes Jod-Vasol muss mit Wasser eine Emulsion geben, es darf kein freies Jod enthalten, das in organischer Verbindung vorhandene Jod soll 7 Procent betragen.

¹⁾ l. c.

²⁾ Zeitschr d. allgem. österr. Apoth.-Vereins 51, 53.

Zur Prüfung schüttelt man in einem Reagircylinder 1 Volumen Jod-Vasol mit 2 Volumen Wasser kräftig durch, wobei sich eine lange haltbare Emulsion bilden muss, die sich auf Zusatz von Stärkelösung nicht blau färben darf. Zur approximativen Bestimmung des Jodgehaltes mischt man in einem kleinen Platintiegel 0,3 bis 0,4 g Jod-Vasol mit einem Gemenge gleicher Theile Soda und Salpeter und erhitzt den schief liegenden Tiegel vorsichtig vom Rande gegen den Boden zu bis zum klaren Flusse des Reactionsgemisches. Die Schmelze wird in Wasser gelöst, die Lösung, wenn nöthig, filtrirt und mit Silbernitrat und Salpetersäure versetzt. Das Gemenge von Chlor- und Jodsilber wird durch Ammoncarbonat getrennt und das Jodsilber gewogen.

Ausser dem Jod-Vasol kommt im Handel ein Präparat anderer Provenienz, das Jod-Vasogen, vor. Kottmeyer hatte ein solches Präparat in Händen, welches mit Wasser nicht mehr emulsionsfähig war und freies Jod enthielt. Der Gesamt-Jodgehalt dieses Präparates betrug kurz nach Empfang der Waare 1,5 Procent, nach 40 tägigem weiterem Lagern nur noch 0,93 statt 6,0 Procent.

Zur Prüfung des Zincum oxydatum ¹⁾ auf einen Gehalt an Blei wird für eine Neuausgabe des Arzneibuches folgender Prüfungsgang vorgeschlagen: Werden 3 cc der Lösung von 1 g Zinkoxyd in 10 g verdünnter Essigsäure mit 6 cc Ammoniakflüssigkeit vermischt und mit Schwefelwasserstoffwasser überschichtet, so darf nur eine rein weisse Zone entstehen.

Das vorgeschlagene Verfahren ist durch die Beobachtung veranlasst, dass sich beim Ueberschichten einer essigsäuren, mit überschüssigem Ammoniak versetzten Lösung von Zinkoxyd mit Schwefelwasserstoffwasser beträchtliche Mengen von Bleioxyd der Wahrnehmung entziehen können, wenn nicht vorher ein starker Ueberschuss von Ammoniakflüssigkeit zugefügt wird. Das im Handel befindliche Zincum oxydatum purum D. A.-B. soll nach den Angaben in unserer Quelle im Gegensatz zu Zincum oxydatum via humid. parat. purissim. immer noch reichliche Mengen Bleioxyd enthalten.

Bezüglich der Prüfung des Tartarus depuratus stellt H. Enell ²⁾ fest, dass das vom deutschen Arzneibuch vorgeschriebene Verfahren des Calciumtartratsnachweises schon bei einem Gehalt von einem Procent

1) Pharm. Zeitung 1896, S. 780; durch Pharm. Centralhalle 38, 121.

2) Nordisc. farmac. Tidskr. 1896, No. 11; durch Pharm. Centralhalle 38, 121.